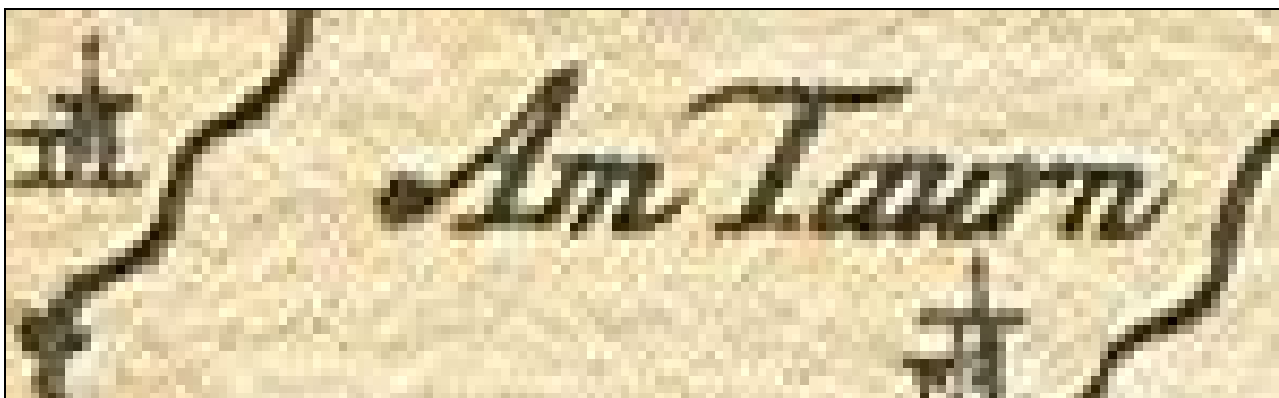


Der Tauern

BEITRÄGE ZUR KULTUR- UND HEIMATGESCHICHTE HOHENTAUERNNS
HG: DR. ALOIS LEITNER, 8785 HOHENTAUERN, Tauernstraße 47. | 29. Jg. | NR. 86 | Dez. 2016

Bemerkungen zur Herleitung des topographischen Namens *Tauern*

Von Günther Jontes / Leoben



Karte der Herzogtümer Steiermark, Kärnten und Krain und der Grafschaft Cilli, Ausschnitt: Am Tauern von C. Danckerts, 1799 (StLA)

Tauern ist ein Begriff, der Gebirgszüge, Pässe, Orts und Gegendennamen bezeichnet und vor allem in den Zentral- und Ostalpen gebräuchlich ist. So gibt es als Sammelbezeichnungen die *Hohen Tauern* und ebenso die *Niederer Tauern*, die aus den Radstädter, den Schladminger, den Rottenmanner, den Wölzer, den Seckauer Tauern bestehen. In Kärnten springt der Ossiacher Tauern ins Auge. Der steirische Ort *Hohentauern* liegt am Übergang vom Paltental zum oberen Murtal und sein Name leitet sich vom Bergbegriff ab. Im Gegensatz zu anderen Beispielen trennender Bezeichnungen gibt es jedoch kein topographisch ausgewiesenes *Niedertauern*, wohl aber im Pongau, wo man auf ein *Obertauern* und ein *Untertauern* trifft. Auch *Tauer* bei Matrei in Osttirol gehört dazu. *Thaur* bei Hallein könnte auch eine andere Herkunft haben. Gipfelnamen wie *Tauernkogel* und *Tauernkopf* leiten sich vom Berg ab.

Die Sprachwissenschaft, vornehmlich die Berg- und Ortsnamenforschung hat sich schon lange mit diesem Namen auseinandergesetzt. Dabei haben sich mehrere Anschauungen herauskristallisiert, die weit in die Vorgeschichte, die Zeit ohne direkte schriftliche Überlieferung zurückgreifen. So vermutet die Forschung in *Tauern* ein altes Substratwort mit der Bedeutung * *taur*- „Berg, Pass, Übergang“.

Die topographischen Namen unserer Region sind sprachlich keltisch, in geringem Maße römisch, dann alpenlawisch und schließlich germanisch/bairisch zu fassen. Das kann man jeweils aus den ältesten urkundlich überlieferten Quellen, aber auch rezent mundartlichen Formen ableiten. Die slawischen und germanischen Formen kommen vor allem in frühmittelalterlichen Urkunden vor, die bei uns ungefähr 1200 Jahre zurückreichen.